

Naturschutz mit den Grundeigentümern

Die Stiftung Kulturlandpflege fördert Naturschutzprojekte, die gemeinsam mit Jagdgenossenschaften oder einzelnen Grundeigentümern durchgeführt werden. Mittlerweile sind über 150 derartige Vorhaben – verteilt auf fast alle Landkreise Niedersachsens – umgesetzt worden. Seit 2005 firmieren die geförderten Maßnahmen der Stiftung Kulturlandpflege unter dem Titel „Grüne Herzen Niedersachsens“.

Die Stiftung Kulturlandpflege bietet außerdem eine Plattform, um gemeinsam mit Grundeigentümern und Flächenbewirtschaftern Konzepte für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu entwickeln. Bei entsprechenden Vorhaben nimmt die Stiftung gerne Anregungen zur kooperativen Umsetzung solcher Maßnahmen entgegen.

Im Jahr 2011 präsentierte sich die Stiftung Kulturlandpflege gemeinsam mit ihren Schwesterstiftungen aus den anderen Bundesländern erstmals mit eigenem Messestand auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin.

Im Mittelpunkt stand das Angebot der Stiftungen, im Rahmen einer produktionsintegrierten Kompensation (PIK) flächensparende Modelle zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft umzusetzen.

Sehr gut besucht war die Begleitveranstaltung im Zukunftsforum Ländliche Entwicklung, in der die Stiftungen Lösungen für konkurrierende Landnutzungen vorstellten. Die Stiftung Kulturlandpflege wies in ihrem Beitrag auf die Möglichkeiten der „Biotopaufwertung durch Pflegemaßnahmen“ an bereits bestehenden Landschaftselementen hin. Denn schließlich können viele Biotope, wie z.B. Kleingewässer, Hecken oder Trockenrasen erst durch Pflegemaßnahmen in ihrem Wert erhalten oder verbessert werden.

Am 19. Mai fiel der Startschuss in Berlin: Gemeinsam mit anderen Kulturlandstiftungen aus Deutschland setzt sich die Stiftung Kulturlandpflege in Niedersachsen für Rauch- und Mehlschwalben ein. Unter dem Titel „Schwalbe sucht Dorf“ will die Stiftung Kulturlandpflege gemeinsam mit den Kulturlandstiftungen aus Bayern, Rheinland-Pfalz, Westfalen und dem Rheinland sowie der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft in den kommenden Jahren verstärkt auf die Lebensbedingungen der Rauch- und Mehlschwalben aufmerksam machen.

Während Schwalben gerade aus den Dörfern früher nicht wegzudenken waren und mit ihrem munteren Gezwitscher auf sich aufmerksam machten, bleibt es heute vielerorts verdächtig still. Zwar sind sowohl Rauch- als auch Mehlschwalben in Deutschland noch weit verbreitet, doch ihre Lebensbedingungen verschlechtern sich vielerorts und so nimmt ihre Zahl ab. Im Gegensatz zu den Rauchschwalben, die vorwiegend in Ställen oder ande-

ren landwirtschaftlichen Gebäuden brüten, bauen Mehlschwalben ihre Nester an den Außenfassaden von Gebäuden und sind damit auf das Wohlwollen der gesamten Bevölkerung angewiesen. Landwirte und Hausbesitzer haben viele Möglichkeiten, um die Lebensbedingungen für die Schwalben zu verbessern.

Im kommenden Frühjahr wird die Stiftung Kulturlandpflege das Projekt „Schwalbe sucht Dorf“ in Niedersachsen im Rahmen einer eigenen Aktion mit Leben füllen. Näheres zum länderübergreifenden

Schwalbenprojekt finden Sie auf www.stiftungskulturlandpflege.de

Auf der Mitgliederversammlung des ZJEN in Fallingb. am 29. November hat die Stiftung Kulturlandpflege das „Projekt des Jahres 2011“

mit einem besonderen Preis gewürdigt. Der Preisträger ist Frank-Dieter Busch aus Lehrte in der Region Hannover, der seit 50 Jahren die Vogelwelt an den Teichen der ehemaligen Lehrter Zuckerfabrik beobachtet und dokumentiert. Dieses 40 ha große Feuchtgebiet ist im Jahr 2002 von der Nordzucker AG in das Eigentum der Stiftung Kulturlandpflege übertragen worden. Schon während des Fabrikationsbetriebes hatten sich die Teiche zu einem bedeutsamen Lebensraum für Brut- und Rastvögel entwickelt. Seit Betriebsaufgabe hat sich die Anzahl der beobachteten Vogelarten noch weiter erhöht.

Die Lehrter Zuckerfabriksteiche sind ein Beispiel dafür, wie wertvoll Biotope aus Menschenhand für den Naturschutz sein können. Die Stiftung Kulturlandpflege hat die Verantwortung für den dauerhaften Erhalt dieses Lebensraumes übernommen. Die Wertigkeit und Störungsfreiheit des Gebietes auf Dauer zu erhalten, sieht die Stiftung als vordringliche Aufgabe an.

Die Veränderungen in der Vogelwelt und der Artenzusammensetzung sind von Frank-Dieter Busch in eindrucksvoller Weise dokumentiert worden. Seine Aufzeichnungen sind für die Stiftung eine wichtige Orientierungshilfe beim zukünftigen Gebietsmanagement und sollen mit Unterstützung der Stiftung veröffentlicht werden.

Über aktuelle Aktionen und die verschiedenen Angebote der Stiftung Kulturlandpflege können sich Interessierte im Internet unter www.stiftungskulturlandpflege.de ausführlich informieren.



Björn Rohloff,
Stiftung Kulturland-
pflege

**„Die Teiche der ehemaligen
Lehrter Zuckerfabrik sind ein
Beispiel dafür, wie wertvoll
Biotope aus Menschenhand für
den Naturschutz sein können.“**